



33. Deutscher Evangelischer Kirchentag
Dresden 1.-5. Juni 2011

Kirchentagslosung:

Das Wort aus dem Matthäusevangelium

"...da wird auch dein Herz sein"

und die biblischen Texte für Gottesdienste, Feierabendmahle und Bibelarbeiten prägten den Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden. Eine Gruppe der Markusgemeinde war dort, hier erzählen einige, was sie erlebten, was sie beeindruckt und fasziniert hat.

Licht und Klang – Abendsegen an der Elbe

Vieles kommt zum Klingen auf einem Kirchentag. Oft dominieren fröhliche, laute Töne und theologische Inhalte paaren sich mit gesellschaftspolitischer Dynamik. Das Stille ereignet sich auch auf der Rückseite des Lauten.

Abendsegen Atemberaubende Stille in der Dunkelheit – Ruhestiftender Nachthimmel und dann tanzen tausend Lichter heran, schaukeln auf dem Elbewasser unter den Bögen der Augustusbrücke. Am Elbufer tausende kleine Kerzenlichter in den Händen von Großen und Kleinen erzählen von Himmel und Erde, ganz nah beieinander. Das Göttliche fließt in mich hinein und das Meer an gelb-roten Lichtern nimmt meine Träume mit. Wie ein milder Hornklang sammelt sich der tiefe Ton der Menschen, heraus aus dem Bauchherz und treibt über den Lichtern himmelwärts. (Pfrin. Guschi Herion)



hier ein Symbol des Kirchentags auf den Dresdner Elbwiesen mit **Ex-Bischöfin M. Käßmann** –Obwohl es spät war am Abend war am nächsten Morgen die Arena-Halle schon früh mit 5000 Zuhörer/innen überfüllt. Weitere 1500 hörten draußen auf den Wiesen über Lautsprecher ihre Erklärungen zum Text der Seligpreisungen aus der Bergpredigt. Wir hatten gerade noch einen Stehplatz bei und Sitzplatz auf den Treppen ergattert. Käßmann kritisierte die deutsche Rüstungsindustrie: „Wir verdienen am Krieg, den wir beklagen“. „Weltweit hungern 925 Millionen Menschen, sagt sie und erwähnt besonders die Kinderarmut.“ Doch diese findet politisch kein Gewicht“, kritisiert sie, „Kinderarmut ist relevant in sozialer,

politischer und ökonomischer Dimension.“ Ihre Kritik findet tosenden Beifall. Für die Menschen zählt, dass Margot Käßmann ihnen die Bibel in einer Sprache erläutert, die sie anspricht. (Waltraud Sayed-Lenze)

Vielfalt der Möglichkeiten und viel Musik

Mit dem Programmheft in der Hand, habe ich sofort einen Tagesplan zusammengestellt. Bei all der Vielfalt blieben pro Tag doch nur 24 Stunden, in denen man auch schlafen muss. Ich stellte wiederholt fest, dass die schönsten Erlebnisse nicht planbar sind. Der riesige Posaunenchor nahe der Semperoper hat mich fasziniert. Musik von ca. 300 Instrumenten drang mir während des Schlenderns ins Ohr. Auch auf anderen Plätzen erschallte immer wieder Musik und sammelten sich Chöre zum Mitsingen. Auch diese ‚Pausen-Erlebnisse‘ machten den Kirchentag für mich einmalig. (Anne Herion)

Denn wo Dein Schatz ist, da wird auch Dein Herz sein. (Matth.6,19-34)

Ich wollte den Mediziner und Kabarettist Eckart von Hirschhausen erleben. Seine Bibelarbeit zieht tausende Besucher an. Die große Messehalle ist überfüllt und wird trotz weiteren Andrangs geschlossen.

„Häuft nicht auf der Erde Schätze für Euch an, wo Motten und Rost sie vernichten, Häuft vielmehr im Himmel Schätze für Euch an,... Denn wo Dein Schatz ist,“ Anschaulich hält er uns Zuhörern Spiegel vor Augen und regt mit Ideen zur Veränderung an. Seine Erkenntnis: „Man kauft sich Sachen, die man nicht braucht, um Leuten zu imponieren, die man nicht mag.“ Und „In Krisen bleibt, was man im Herz und im Kopf hat. Bildung und Bindungen bleiben die sinnvollsten Investitionen“ so v. Hirschhausen. Gemeinschaftsgefühl sei das wichtigste Glück überhaupt. Diese Gemeinschaft habe ich häufig während des Kirchentages erlebt, beim Nachtgebet, einem Konzert



Die Markusgruppe mit Pfarrerin Herion traf sich beim Abschlussgottesdienst mit unserem ehemaligen Pfarrer Schäfer und Frau

in der Annenkirche, beim Schlussgottesdienst od. anderen spontanen Erlebnissen und Begegnungen.(Christine Gassmann)

Eine jugendliche Überraschung - Abgekämpft, müde, mit lahmen Füßen und Rückenschmerzen betraten wir am späten Himmelfahrtsnachmittag den „Markt der Möglichkeiten“. Ich hatte gerade eine halbe Stunde für Kaffee angestanden, der direkt vor mir zur Neige ging, Frust! Da führten uns überraschend Jugendliche aus fünf verschiedenen Bremer Gemeinden zu ihrem Stand, legten Luft aufgeblasene Igelkissen auf die Pappkartons, wir nahmen Platz, sie brachten eine Tasse Kaffee (schmeckte wunderbar, wir alle lobten ihn) und massierten gekonnt unsere Rücken. Sogar eine Fußwaschung mit Fußmassage erhielten die, die es wünschten. Es war überwältigend, wie es die jungen Leute schafften, mit strahlenden Gesichtern das Strahlen in unseren ‚wiederbelebten‘ Körper zu schicken. Rundum erneuert konnten wir uns den nächsten Entdeckungen stellen. Ein schönes Erlebnis, das uns sicher noch lange in Erinnerung bleibt. (Ingrid Feyerabend)